



Schwarz, weiß und dazwischen

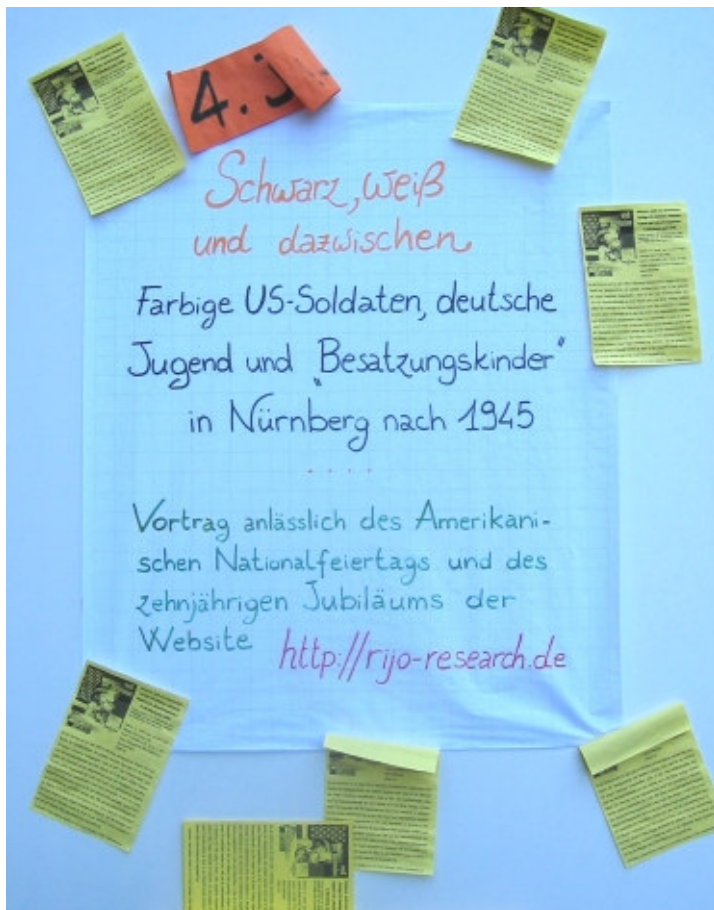
Vortrag von Dr. Harald T. Leder über farbige US-Soldaten, deutsche Jugend und 'Besatzungskinder' in Nürnberg nach 1945

Am 4. Juli 2009, dem US-Nationalfeiertag, konnte der *Verlag testimon* nach Prof. Tony Platt (USA, 2007), Jerry Nothman (USA, 2008) und Dr. Neil Gregor (UK, 2009) den vierten interessanten Gast zu einer Veranstaltung begrüßen: Anlässlich des zehnjährigen Bestehens unserer Website *rijo-research.de* referierte Dr. Harald T. Leder (Louisiana State University, Baton Rouge, USA) über die Entwicklung der Rassenbeziehungen in den USA und ihre Auswirkungen auf das Verhalten afro-amerikanischer Soldaten in Nürnberg nach der Besetzung der Stadt am 20. April 1945.

In seinen Ausführungen spannte Dr. Leder, seit seiner Dissertation über die lokale Jugendpolitik der US-Army in der Nachkriegszeit ein ausgewiesener Kenner des deutsch-amerikanischen Verhältnisses, einen weiten Bogen von den Ergebnissen des Bürgerkriegs für die schwarze Bevölkerung über die Teilnahme farbiger Soldaten am Ersten Weltkrieg und ihre Rolle zwischen 1941 und 1945 bis zu den Jahren der Militärregierung in Deutschland. Als Beispiel für die Entwicklung in den USA wählte er die Nürnberger Partnerstadt Atlanta, anhand deren Geschichte er den atemberaubenden Wandel aufzeigte, der im Laufe von hundert Jahren von öffentlichen Lynchmorden an Schwarzen noch zu Anfang des 20. Jahrhunderts zur Wahl eines afroamerikanischen Präsidenten führte.



Dr. Leder, im Hintergrund die Freiheitsstatue
(Foto: Verlag testimon)



Veranstaltungshinweis vor dem Hotel Victoria
(Foto: Verlag *testimon*)

Schwerpunkt des gut besuchten Vortrags war die paradoxe Situation der farbigen G.I.s in Nürnberg nach Kriegsende: Als Sieger brachten sie ihnen bald für die Mehrheit der jungen Deutschen beispielhaften „Way of Life“, aber auch die Rassenproblematik aus ihrer Heimat mit in die Noris. Einerseits hatten sie hier mit der bis in die siebziger Jahre anhaltenden Diskriminierung durch ihre Landsleute zu kämpfen, konnten jedoch andererseits die in den USA immer noch weitestgehend eingehaltene Rassentrennung ausgerechnet in dem Land überwinden, in dem bis zu ihrer Ankunft der Rassenwahn nicht nur gepredigt, sondern auch auf grausamste Art verwirklicht worden war.

Ergaben sich jedoch Beziehungen zwischen ihnen und deutschen Frauen, so waren diese und noch mehr die Kinder aus solchen Verbindungen den immer noch virulenten Vorurteilen der Bevölkerung und der Bürokratie ausgesetzt: Die einen wurden als asozial abgestempelt, die anderen wollte man am liebsten durch Adoptionen ins Ausland loswerden.

Diesem bisher auf lokaler Ebene unerforschten geschichtlichen Phänomen und den Einzelschicksalen, die dahinter stehen, wollen Dr. Leder und der *Verlag testimon* im Gesamtkontext der deutsch-amerikanischen Beziehungen bis zur Auflösung der US-Garnison in Nürnberg 1995 weiter nachgehen. Ein im Zusammenhang mit dem Vortrag verbreiteter Zeitzeugenauftrag an frühere G.I.s, ihre Familien, Freunde und Bekannte brachte bereits kurz nach seiner Veröffentlichung erste Rückmeldungen. Wir hoffen, dass noch zahlreiche weitere folgen werden, die eine Behandlung des Themas unter seinen vielen verschiedenen Aspekten ermöglichen.



Red, white and blue in Nuremberg
(Foto: Verlag testimon)

Auch die Besucher(innen) unserer Veranstaltung waren mit dem Verlauf dieses Sommernachmittags in den mit original US-Dekorationen zum „4th of July“ geschmückten Räumlichkeiten zufrieden, nicht nur wegen des vermittelten Wissens - die zweite Ausgabe unserer Zeitschrift *transit nürnberg* mit einem einschlägigen Beitrag Dr. Leders fand ebenso ihre Abnehmer(innen) wie die Hinweise auf seine Texte bei *rijo-research.de* -, sondern ebenso angesichts der zur Stärkung angebotenen, schwarzweißen „Amerikaner“-Kuchen und stiletch mit den „Stars and Stripes“ versehenen Marshmallows.

Uns geben der gute Appetit unserer Besucher(innen) und die Tatsache, dass dies die einzige Veranstaltung in Nürnberg zum amerikanischen Nationalfeiertag war, über die in den Medien berichtet wurde, genug Motivation, um unsere lockere Veranstaltungsreihe mit Experten und Zeitzeugen fortzusetzen und speziell das Thema Amerikaner und Deutsche weiter im Auge zu behalten.



Die Presseberichterstattung über Dr. Leders Vortrag
(Grafik: Verlag testimon)